

Günther Koch

WIESWERKWOCHEN – LYRIK

Sieben Sonette mit Refrain aus der Chor- und Orchesterwoche
Wies 1990 (16/17)

oder:

Herzensergießungen eines kunstsinnigen Nachwuchssangesbruders
von durchaus reiferem Alter

Dem Musenteam und den Teilnehmern gewidmet

I.

Aus dem Norden, Süden sind sie da,
die Musentöchter, Musensöhne:
Sie schwingen sich ins Reiche der Töne,
geführt von Polyhymnia.

Wies, dies ist der Ort der Handlung,
wohin die Werkgemeinschaft rief.
Selbst den, der musikalisch schlief,
erwartet hier die große Wandlung:

Wie Dornröschen aus ihrem Schlummer
wird er vom Prinzen wachgeküßt.
Bald schwindet hin der Alltagskummer,
mit dem man hergekommen ist.
Und welcher Prinz tat dieses Werk?
Es war Maestro Carlo Berg!

Carlo Berg, ja, der Maestro,/ dem man einfach folgen muß,
ja, er weckte die im Schlummer/ auf mit heißem Musenkuß.

II.

Der Senior küßte nicht allein:
Er hatte Helfer, Helferinnen.
Sie wirkten mit, in Herz und Sinnen
aus Musenträgheit zu befreien.

The Ladies first – so ziemt's – versteh!
Sie flogen hin auf leichtem Fuße

und huldigten des Tanzes Muse,
der fröhlichen Terpsichore.

Zusammenspiel, dies schöne Werk,
das lehrte zart Frau Hoshi-Berg.

Wie man kulturvoll blasen kann,

dies zeigte Ewald Egermann.

Als Inspirator und Berater

Berg Junior leitet mit dem Vater.

Unser Musenteam, das machte,/ daß der Funke übersprang,
daß mit Lust man und mit Feuer/ stept' und strich und blies und sang.

III.

Stimmbildner, dem sonst keiner gleicht,
ist der Gesangsmaestro Leicht.

Herr Felten lehrt uns, daß ein Christ
fürwahr kein Musenmuffel ist.

Er läßt durch eifriges Begießen
im Seelengärtlein Blumen sprießen.

So nimmt man eine weitre Windung
im Weg der nöt'gen Selbstesfindung.

Wir: das sind so an die hundert Christen
von Bayern bis zu Deutschlands Küsten;
von Meerbusch z. (=zet) B. (be) und Berlin,

vom Rheinland, Hessen, Baden, Schwaben:

Man staunt, was wir so alles haben.

Das Team: es machte alle hin!

Ja, man lehrt durch Wort und Tat uns,/ daß ein Mensch gerad' als Christ,
nicht ein ausgezullter Ernstling/ und kein Musenmuffel ist.

IV.

Man lernte sich und andre kennen,
so manchen gar mit Namen nennen.

(Doch dabei Vorsicht: Bleibt flexibel:
Das lehrt Herr Felten mit der Bibel).

Man sammelt Wissen auch wie nie
in puncto der Ge-ographie:

Bei mir z.(=zet) B. (=be) die Einsicht siegt,

daß Augsburg nah bei Neusäß liegt.

Man lernt sich kennen, lernt sich schätzen,

man tut auch miteinander schwätzen.

Man lernt, daß Harmonie erzielt,

wer kühn die eigne Stimme spielt

und zugleich auf die andren hört:

Dies Stück, es überzeugt, betört.

Ja, das war ein toller Haufen,/ der sich sammelt in der Wies:

Damen charming, nette Herren,/ inspirierend, keiner mies.

V.

Meister Berg sei eigens noch gepriesen:

Er hat – was selten ist – Humor.

Und die Geduld er meistens nur verlor,

wenn unsren Chor die guten Geister ganz verließen.

Wir danken ihm so manchen weisen Satz:

so auch „Die Zunge braucht unheimlich Platz.“

„Wer singen will, der muß beizeiten

den Mundraum dafür vorbereiten“.

Lob ihm: er will uns dazu bringen,

aus Augen, Ohren und dem Brustraum froh zu singen.

Wer des Meisters Proben hat verkostet,

dessen Stimme wird entrostet.

Dies lu-lu, wöm und rr... und ding:

einfach Spitze, komm und sing!

Carlo Berg, der große Meister,/ zeigt uns, was ne Probe ist.

Uns aus Schummeleien reißt er./ Sagt charmant: Da macht ihr Mist.

VI.

Gepriesen sei nun Arno Leicht!

Er gibt Richtung unsrem Streben:

„Hoch will ich das Brustbein heben.“

Hat man dieses Ziel erreicht,

treibt er weiter unser Sehnen,

gibt uns trefflich seinen Rat

und wir schreiten froh zur Tat:

„Breit will ich den Rücken dehnen.“

Rückgrat aufrecht, Kiefer lässig,
heiter schauend, nicht gehässig,
Atem tief zum Bauche lassend,
und nicht zuviel Luft verprassend,
Stimme innen abgestützt:
Solcher Rat dem Menschen nützt!

Lob und Dank sei dem Stimmbildner,/ dem Maestro Arno Leicht,
daß man äußerst *deutlich* da ist,/ hat er bei uns voll erreicht.

VII.

Zwar bin ich reimend stark im Flusse,
doch kadenziere ich mich nun zum Schlusse.
Was Berg und Leicht uns sagten im Verein,
es geht in meine Träume ein:

Ich träume, über mir die Sterne,
„Wenn ich spreche, geht es in die Ferne.“
Ich werde flüstern noch vom Schläfe schwer:
das p. und t. und k. und err.

Ich höre schlummernd immer neu mit Wonne:
die So-, die So-, die So-, die Sonne.
Dieweil ich ruhe auf den Dau-, den Dau-, den Daunen,
verlier ich neu mich stets in Dank und Staunen.
Im Ernst, ich mache weiter keine Witze:
Die Woche hier war einsam Spitze!

In der Werkgemeinschaftswoche/ nette Leute durch die Bank,
die ich ausnahmslos bewundre:/ Musenkinder. BERG SEI DANK!